

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Mit Postversendung:
Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 8. W. B.
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigentümer: Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Postbeförderung: Lang, Intern. Annoncen-Expedition, Elisabethplatz 9; für Wien die Annoncenbureau: A. Oppelik, Wollzeile 22; Haasenstein & Vogler, Neuer Markt 11, Rudolf Mosse, Seilerstraße 2; für Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einsetzen einer einseitigen Werbeanzeige kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 8. W. B. der Streifengebühr 20 kr.

Nr. 74. Hermannstadt, Montag am 27. März. 1871.

Pränumerations-Einladung auf die „Sermannstädter Zeitung“.

Da mit Ende dieses Monats das vierteljährliche Abonnement auf dieses Blatt schließt, erlaubt sich der Gefehtigte zu fernerer Theilnahme heftigst einzuladen.

Der Abonnementpreis ist, wie bisher:
In loco Mit Postversendung
2 fl. 50 kr. vom 1. April bis 1. Juli 3 fl. 50 kr.
5 fl. — „ „ halbjährig „ „ 7 fl. — kr.
7 fl. 50 kr. „ „ bis Ende Dezember „ 10 fl. 50 kr.

Hermannstadt, 27. März 1871.
Redaktion und Verlag, Theodor Steinhausen.

Telegramme

„Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Mediasch, 26. März. Die hiesige Stadtcommunität hat sich für den Ern-Bittschöck'schen Statutenentwurf erklärt und einen Antrag auf Ertheilung eines Mißtrauensvotums für Dr. Klein mit großer Majorität für dringlich erkannt.
Wien, 26. März. Graf Larisch wurde zum Oberhofmarschall ernannt.
Paris, 25. März. Die Unterhandlungen zwischen dem Central-Comité und den Maires dauern fort, bis Abends war kein Resultat bekannt, es herrscht vollkommene Ruhe, das Vertrauen ist wachsend.
Verailles, 25. März. In Lyon und Etienne ist die Ruhe wieder hergestellt, in Marseille war die Störung der Ordnung nicht beunruhigend.
London, 25. März. Napoleon stellt jede Unterstützung der Pariser Unruhen in Abrede.
Konstantinopel, 25. März. Es wird versichert, die Pforte lenkte die Aufmerksamkeit der Garantemächte der Donaufürstenthümer auf die Nothwendigkeit, Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung in Bukarest zu ergreifen.

Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher zunächst mit allen gegen sieben Stimmen die Steuer- und provisorische Budget-Vorlage für den Monat April ausgeprochen wurde. Die Tendenz der sechzehn Opponenten ist nicht klar, da sonderbarerweise nicht Einer das Wort genommen hat. Daß aber die Majorität der Verfassungsparthei der Vorlage zustimmte, war als eine logische Folge ihrer mit der Interpellation eingeschlagenen Taktik vorauszusetzen. Durch die Antwort der Regierung auf die Zeit nach Oben verwiesen, hat diese Partei nun der Vorlage, um an sie die weitere Action zu knüpfen.

In Elsaß und Deutsch-Lothringen scheint die Abneigung gegen Deutschland schneller zu schwinden, als man bisher anzunehmen berechtigt war. Die „Straßburger Zeitung“ berichtet über eine Festlichkeit, welche am 12. März in dem zum Arrondissement Saarburg gehörigen Cantons-Hauptort Finsingen (Feststrange) stattfand. Von Einwohnern selbst war der Gedanke ausgegangen, die Wiederherstellung des Friedens, sowie die Wiedervereinigung der so lange von Deutschland abgetrennten Gebietstheile mit dem deutschen Mutterlande würdig zu begehen. Zu dem Zwecke hatte sich ein Ausschuss von Finsinger Bürgern gebildet, welcher eine allgemeine Einladung zu einem im Mairiesaal daselbst zu veranstaltenden Festmahl erging. An der Versammlung nahmen Theil außer den Chefs der Verwaltungs- und Fortbehörden und einem Theile der übrigen Beamten der Arrondissements Saarburg unter Anderen fünf Maires, drei Geistliche, fünf Lehrer, während zu dem übrigen Theile alle Classen der Bevölkerung von Finsingen und Umgebung ihr Contingent gestellt hatten. Von den dabei ausgebrachten Toasten sei der des Pfarrers Winter aus Finsingen erwähnt, der sich darüber aussprach, daß der neue Herrscher und das deutsche Gouvernement, welches sich um das Wohl der wieder erworbenen Landestheile bereits große Verdienste erworben habe, schon jetzt und auch für die Folge auf ein aufrichtiges Entgegenkommen der Bewohner zählen könne. Redner brachte sodann ein Hoch aus, auf das Wiederanbilden deutscher Sprache, deutschen Wesens und deutscher Cultur im jetzigen Deutsch-Lothringen.

Politische Uebersicht.

Wien, 24. März.
Im Abgeordnetenhause hat gestern das Ministerium durch den Grafen Hohenwart die Interpellation beantwortet, welche Herbst und Genossen gestellt hatten, um zu erfahren, wann die Regierung ihre angekündigten Vorlesungen über Modificationen der Verfassung einbringen werde. Der Minister antwortete, daß diese Vorlesungen dem Reichsrathe „sogleich nach den Osterferien“ gemacht werden sollen, und besprach zugleich die vorübergehende Einleitung der Interpellation eingehender. Daran knüpfte sich eine Debatte, in welcher Herbst das Wort nahm. Wahrscheinlich wird nun, da die Regierung für die Einbringung ihrer Vorlesungen einen so kurzen Termin gestellt hat, auch bis dahin jede ernste Entscheidung vertagt bleiben und nach Verlängerung der Steuerbewilligung für den Monat April in Kürze der Reichsrath seine Osterferien antreten.

Auf die gestrige Interpellations-Debatte folgte heute eine ruhige

Stellung, diese wichtige Position im Innern der Stadt zu behaupten schloßen auf die unbewaffnete, sich vordrängende Menge und richteten ein schreckliches Blutbad an, und die Insurrection machte Versuche, die wenigen Positionen, welche die Ordnungspartei noch innehatte, und darunter die Mairien des zweiten und dritten Arrondissements, mit Gewalt wegzunehmen.

Im zweiten Arrondissement scheint der Widerstand ein energischer gewesen und der Angriff zurückgewiesen worden zu sein. Zugleich ward am 22. Abends in der ganzen Stadt Generalmarß geschlagen, und die große Majorität der Bevölkerung, welche über das Vorgehen der Insurgenten auf's äußerste empört ist, scheint endlich zu dem Entschlusse gelangt zu sein, daß ein Ende gemacht werden müsse. Darüber mag der gestrige Tag in dem einen oder anderen Sinne entschieden haben. Noch sind wir in dieser Beziehung ohne weitere Nachrichten. So viel ist gewiß, daß die Energie des Central-Comités in Bezug auf Acquisitionen, Confiscationen, Todesurtheile und Niederlegung ihrer vermeintlichen Gegner das äußerste leistet, während die Haltung dieser Banditen-Regierung in administrativer und governmentaler Beziehung das unglücklichste Ungeschehene vertritt. Es ist klar, daß es dem Central-Comité an Geld fehlt, und daß es alle Mittel in Anwendung bringt, sich solches zu verschaffen. Man gibt Bonds aus, um das bewaffnete Gesindel reichlich besolden zu können, welches von den nördlichen Faubourgs aus der wehrlose Stadt überfluthet hat.

Die tumultuösen Vorgänge, die der Telegraph gestern aus Bukarest meldete, haben eine ohne Zweifel viel weitergehende Bedeutung als die ähnlichen Vorkommnisse jüngst in Zürich. Die Rumänen sind — mehr aus Deutschenhaß, denn aus angeflammter Liebe — die entragtesten Franzosenfreunde und fühlen ihr Mitleiden jezt an Allem, was an Deutschland erinnert. Den Fürsten Karl lassen sie als einen Hohenzoller seit den preussischen Siegen über Frankreich ganz besonders und in einem solchen Grade, daß der Fürst bekanntlich schon zu seinem Vandalengreifen und zu den Fleischbüchsen Düsseldorf zurückkehren wollte. Nur schwer hat er sich damals von der Ausführung dieses seines Vorhabens abhalten lassen; jezt, wo die Minister, statt ihm unter den noch schwieriger gewordenen Verhältnissen mit Rath und That zur Seite zu stehen, ihm ihre Entlassung ins Haus schicken, wird er sich kaum noch in dem eblen Lande der Walaachen zurückhalten lassen. Er wird es vorziehen, zu gehen, bevor er, wie Gusa, gegangen wird.

Die Nachrichten, welche die letzten Stunden aus Paris brachten, stellen den bisher ziemlich räthselhaft gebliebenen Charakter des Aufstandes bereits in helleres Licht. Daß die Bewegung einen vorwiegend communisistischen Hintergrund hat, läßt sich nach den Gewaltacten, denen die Bank von Frankreich und das Haus Rothschild zum Opfer fielen, kaum mehr bezweifeln. Nach einem Telegramm nämlich, hat die Pariser revolutionäre Regierung energisch von der Bank und von Rothschild je 5 Millionen verlangt. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Bank eine Million und Rothschild eine halbe Million sofort baar einlegten. Eine weitere Verfestigung des communisistischen Charakters der Bewegung finden wir auch in einer Correspondenz der „Times“, in welcher der Correspondent hervorhebt, daß Ruße wie „A bas les Riches“! in den aufständischen Vierteln vielfach gehört werden.

Die Situation in der französischen Hauptstadt hat sich am vorgestrigen Tage — weiter nämlich reichen die uns vorliegenden Nachrichten noch nicht — nur verschlimmert. Wie wir bereits hervorgehoben haben, hat das Herauskönnen der socialistisch-communisistischen Tendenz des Central-Comités die Reaction des bonneten Theiles der Bevölkerung gegen diese sich wahnwitzig gebende Minorität zur Folge gehabt. Unbewaffnete Bürger unter Vortragung der dreifarbigen Fahne machten auf verschiedenen Punkten der Stadt Demonstrationen zu Gunsten der National-Verammlung und des Chefs der Exekutivgewalt. Die Demonstranten begaben sich vorgestern Nachmittags durch die Friedensstraße auf den Vendôme-Platz und versuchten die dort hausehenden Banden des Central-Comités zu verdrängen. Der Telegraph berichtet ausführlich über die Scenen, welche sich dort ereignet haben. Die Banden des Central-Comités, fest ent-

„Na, einen kahlen Kopf hat er freilich, aber den haben jezt die jüngsten Menschen. Alt ist er noch nicht, der selige Baron war älter, Beide sind sehr befreundet gewesen.“
„Werden aber bei der Administration einer so großartigen Verlassenschaft nicht zwei Vormünder nötig werden?“ fragte der Fremde.
„In aristokratischen Familien pflegt das überhaupt Sitte zu sein.“
„Weiß ich nicht!“ erwiderte der Kister. „Auf die Aristokratie kommt es dabei nicht an. Wir haben's in der Gegend, wo ich zu Hause bin, auch bei den reichen, unabhängigen Bauern, die es dort giebt, daß sie in ihren Testamenten mehr als einen Vormund für ihre Söhne bestellen. Sie gehören wohl auch zu den Aristokraten, wenigstens zur aristokratischen Partei?“
„Darin irren Sie, keine von beiden!“ entgegnete der Fremde kalt.
„Ich bin nicht vom Abel und kümmer mich nicht um die politischen Parteien. Mein Name ist Marx, schließlich. Ich frage hier nur aus allgemeinem menschlichen Interesse.“
„Ich weiß, Sie kennen die Frau Baronin,“ sagte der Kister.
„Hätte sich das auch schon herumgesprochen?“ Die Kultur macht ungläubliche Fortschritte auch in der Organisation des Nachrichtenwesens des ganzen Landes. Gleichviel inbeffen! Hätte der Fremde nicht gewünscht, daß seine frühere Bekanntschaft mit der Frau von Argen bekannt würde, so hätte er nichts darüber geäußert. Er bestätigte also leichtsin die Bemerkung des Kisters mit demselben Zufuge, den er gegen den Wirth gemacht, daß er die Baronin allerdings nur als Kind von 15 oder 16 Jahren gekannt habe. Dann trennte er sich von dem Manne, der seinerseits nun gern zum Fragen übergegangen wäre, um zu ermitteln, was diesen Herrn Marx denn eigentlich zum längeren Verbleiben in Argendorf veranlasse, da er doch bestimmt ausgesprochen, daß er nicht daran denke, der Baronin jezt, wo es ganz unschicklich sei, einen Besuch zu machen. Er hoffte ihn aber noch während des Tages einmal zu sehen und dann einen längern Discours mit ihm anknüpfen zu können, auch über politische Dinge; es war ihm nicht glaublich, daß ein Mann von diesem Benehmen und einem fast gräßlichen Aussehen sich gar nicht um Politik bekümmern sollte.

Der Fremde, welcher dem Kister seinen wahren Namen genannt hatte, schien in dem Gedanken, der seine Seele beschäftigte, andern Sinnes geworden zu sein, denn er lehrte jezt nicht um, wie er doch gewollt hatte, sondern trat aus dem Waldbrande heraus und ging nach dem Schlosse. — „Wie ein Meteorstein,“ sagte er sich, „her in die Attractionssphäre unserer Erde gekommen ist, er kann der Anziehungskraft nicht widerstehen. Bin ich nicht ein Meteorstein, der hier plötzlich erscheint und einfällt? Komme ich nicht aus einer ganz andern Welt, als in der Balesca, seit wir von einander gerissen wurden, gelebt hat? Ich kann mir nicht helfen.“
Er sammelte sich nach Kräften, machte sich klar, was er zu thun und zu lassen habe und zeichnete sich bestimmt, Schritt für Schritt, den Weg vor, den er für heute nur gehen dürfe. Im Schlosse fragte er den Diener, der ihm entgegen kam, nach dem Justizrath Geismar und schickte ihm, als er gehört, daß er anwesend sei, als Meldung seine Karte „Colonel Mark“.

Der Justizrath war auf seinem Zimmer, wiederum mit Arbeiten für die wichtige Verpflichtung, die er übernehmen sollte, beschäftigt. Mit einiger Verwunderung las er die Karte, welche ihm überreicht wurde, er kannte keinen Obersten Mark. Es schien ein Ausländer zu sein — war er vielleicht in irgend einer Geschäfts- oder Rechtsangelegenheit bei ihm in der Residenz gewesen und auf die Angabe, wo er zu finden, hierher nachgereist? Das sah ganz englisch aus und der Karte nach konnte Oberst Mark ebenso gut ein Engländer als ein Franzose sein.
„Ich lasse den Herrn Obersten bitten, näher zu treten.“
Auch der Justizrath fand Mark's Erscheinung sehr distinguiert. Er war offenbar ein Britte, kein Franzose, denn ihm fehlte der unheimliche Kinnbart à la mode de Napoleon III. Höflich bat Geismar nach der ersten Begrüßung den Fremden, ihm zu sagen, worin er ihm dienen könne.

„Verzeihen Sie, daß ich in franker Weise, wie ich es als ehemaliger Selbstgewohnt bin, zu Ihnen komme,“ sagte Mark. „Ich weiß Sie sind ein naßer Freund des verstorbenen Freiherrn von Argen gewesen.“

Feuilleton.

Balesca.

Novelle von Bernd von Guseck.
(Fortsetzung.)

Der Kister lächelte, ließ sich aber nicht auf die ihm fremde antike Tame ein, sondern blieb bei der Witwe von Argen stehen. „Sie ist freilich jezt in aufrichtiger Betrübniß um ihren Geshgatten,“ sagte er, „und ich wollte Keinem rathe, sich so bald mit Freiergedanken an sie zu machen. Inbeffen ist sie doch zu jung, um zeitweilig zu trauern. In drei, vier Jahren wird sie schon getrübet sein, das ist nun einmal so in der Welt.“
„Sie wird auch schon als junge Frau ihre Courmacher gehabt haben — ich stoße aber wohl mit dem Wort bei dem geistlichen Amt an?“
„Ach! Wir kennen die Menschen, lieber Herr,“ erwiderte der Kister. „So ist vielleicht schon Einer da, welcher begründete Hoffnung hat, wenn der erste Schmerz vorüber ist?“
„Das will ich nicht sagen!“ antwortete der Kister. „Kein Mensch kann der Frau Baronin im Geringsten etwas nachreden, ich weiß es von Leuten, welche sie auch draußen beobachtet haben; — daß ihr, wie Sie sagen, die Cour gemacht worden ist, mag schon richtig sein, aber aufgemunter hat sie das nicht, sondern Jeden abgetrumpft, der etwa zu dreist wurde, und so kann vielleicht Einer oder der Andere auf sie speculiren, aber Ausichten hat vor der Hand Keiner, darauf können Sie sich verlassen.“
„Wer wird nun die Verwaltung der großen Herrschaft, die Vormundhaft über den Erben übernehmen?“
„Dafür ist schon gesorgt: der Herr Justizrath Geismar. Er ist schon angekommen.“
„So!“ versetzte der Fremde etwas gebohrt. „Doch fällt mir ein, daß ich davon gehört habe; ein alter Herr mit kahltem Kopfe, nicht wahr?“

Wien, 24. März.
Im Abgeordnetenhause hat gestern das Ministerium durch den Grafen Hohenwart die Interpellation beantwortet, welche Herbst und Genossen gestellt hatten, um zu erfahren, wann die Regierung ihre angekündigten Vorlesungen über Modificationen der Verfassung einbringen werde. Der Minister antwortete, daß diese Vorlesungen dem Reichsrathe „sogleich nach den Osterferien“ gemacht werden sollen, und besprach zugleich die vorübergehende Einleitung der Interpellation eingehender. Daran knüpfte sich eine Debatte, in welcher Herbst das Wort nahm. Wahrscheinlich wird nun, da die Regierung für die Einbringung ihrer Vorlesungen einen so kurzen Termin gestellt hat, auch bis dahin jede ernste Entscheidung vertagt bleiben und nach Verlängerung der Steuerbewilligung für den Monat April in Kürze der Reichsrath seine Osterferien antreten.

Auf die gestrige Interpellations-Debatte folgte heute eine ruhige

Stellung, diese wichtige Position im Innern der Stadt zu behaupten schloßen auf die unbewaffnete, sich vordrängende Menge und richteten ein schreckliches Blutbad an, und die Insurrection machte Versuche, die wenigen Positionen, welche die Ordnungspartei noch innehatte, und darunter die Mairien des zweiten und dritten Arrondissements, mit Gewalt wegzunehmen.

Im zweiten Arrondissement scheint der Widerstand ein energischer gewesen und der Angriff zurückgewiesen worden zu sein. Zugleich ward am 22. Abends in der ganzen Stadt Generalmarß geschlagen, und die große Majorität der Bevölkerung, welche über das Vorgehen der Insurgenten auf's äußerste empört ist, scheint endlich zu dem Entschlusse gelangt zu sein, daß ein Ende gemacht werden müsse. Darüber mag der gestrige Tag in dem einen oder anderen Sinne entschieden haben. Noch sind wir in dieser Beziehung ohne weitere Nachrichten. So viel ist gewiß, daß die Energie des Central-Comités in Bezug auf Acquisitionen, Confiscationen, Todesurtheile und Niederlegung ihrer vermeintlichen Gegner das äußerste leistet, während die Haltung dieser Banditen-Regierung in administrativer und governmentaler Beziehung das unglücklichste Ungeschehene vertritt. Es ist klar, daß es dem Central-Comité an Geld fehlt, und daß es alle Mittel in Anwendung bringt, sich solches zu verschaffen. Man gibt Bonds aus, um das bewaffnete Gesindel reichlich besolden zu können, welches von den nördlichen Faubourgs aus der wehrlose Stadt überfluthet hat.

Die tumultuösen Vorgänge, die der Telegraph gestern aus Bukarest meldete, haben eine ohne Zweifel viel weitergehende Bedeutung als die ähnlichen Vorkommnisse jüngst in Zürich. Die Rumänen sind — mehr aus Deutschenhaß, denn aus angeflammter Liebe — die entragtesten Franzosenfreunde und fühlen ihr Mitleiden jezt an Allem, was an Deutschland erinnert. Den Fürsten Karl lassen sie als einen Hohenzoller seit den preussischen Siegen über Frankreich ganz besonders und in einem solchen Grade, daß der Fürst bekanntlich schon zu seinem Vandalengreifen und zu den Fleischbüchsen Düsseldorf zurückkehren wollte. Nur schwer hat er sich damals von der Ausführung dieses seines Vorhabens abhalten lassen; jezt, wo die Minister, statt ihm unter den noch schwieriger gewordenen Verhältnissen mit Rath und That zur Seite zu stehen, ihm ihre Entlassung ins Haus schicken, wird er sich kaum noch in dem eblen Lande der Walaachen zurückhalten lassen. Er wird es vorziehen, zu gehen, bevor er, wie Gusa, gegangen wird.

Unglaublich doch wahr
mit regulären
Läden.
Wien, 27. März 1871.

Wien	1.200	1.200
Prag	1.200	1.200
Budapest	1.200	1.200
Triest	1.200	1.200
Venedig	1.200	1.200
Mailand	1.200	1.200
Napoli	1.200	1.200
Neapel	1.200	1.200
Rom	1.200	1.200
Genoa	1.200	1.200
Lyon	1.200	1.200
Marseille	1.200	1.200
Nantes	1.200	1.200
Bordeaux	1.200	1.200
Paris	1.200	1.200
London	1.200	1.200
Berlin	1.200	1.200
Hamburg	1.200	1.200
Bremen	1.200	1.200
Köln	1.200	1.200
Frankfurt	1.200	1.200
München	1.200	1.200
Wien	1.200	1.200

bater gegen die Verhafteten wohlthätig karitative Maßregeln, die ihre Un-

Nede des Abgeordneten Dr. Theil,

in der Sitzung der sächsischen Nationalversammlung vom 21. März anlässlich der Generaldebatte über die Vorlagen des Municipal-Ausschusses.

Öbliche Nationalversammlung!

Indem ich mir vergegenwärtige, wie der Wirkungsbereich der National-

Wenn wir freilich nur das annehmen, was der Majoritätsentwurf

Dennoch ist unabweisbar und durch Ereignisse, Landtagsbeschlüsse,

Zum Beweise meiner Worte erlaube ich mir folgende "Autoritäten"

In der im November 1861 eröffneten Nationalversammlung herrsche

"Genio bleibt das von der sächsischen Nationalversammlung für ihre

Die Nationalversammlung vom Jahre 1863 hand auf demselben Stand-

Das getrudete Protokoll über die Verhandlungen der Nationalversam-

Die Nationalversammlung über innerhalb dieser Grenzen (der allgeme-

Das getrudete Protokoll über die Verhandlungen der Nationalversam-

Die Nationalversammlung über innerhalb dieser Grenzen (der allgeme-

Das getrudete Protokoll über die Verhandlungen der Nationalversam-

Die Nationalversammlung über innerhalb dieser Grenzen (der allgeme-

Das getrudete Protokoll über die Verhandlungen der Nationalversam-

Die Nationalversammlung über innerhalb dieser Grenzen (der allgeme-

Das getrudete Protokoll über die Verhandlungen der Nationalversam-

Die Nationalversammlung über innerhalb dieser Grenzen (der allgeme-

Das getrudete Protokoll über die Verhandlungen der Nationalversam-

Die Nationalversammlung über innerhalb dieser Grenzen (der allgeme-

Das getrudete Protokoll über die Verhandlungen der Nationalversam-

Die Nationalversammlung über innerhalb dieser Grenzen (der allgeme-

des Landesfürsten Gesetze zu bringen; sie wacht vielmehr mit Eifer-

Wob die ich wolle von den, von unsern Anvordern ererbten Frei-

Ähnliche Gedanken weckt das politische Vorleben anderer Abgeord-

Friedrich Dörmke: Meine Sender, deren Gesinnung ich voll-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

Ich habe mir das Wort erbeten, um auszu-

tag übergegangen, oder mit anderen Worten, der Nebenbürgliche Landtag

Zu haupten nun, durch die Union Siebenbürgens mit Ungarn sei das

Der Wirkungsbereich der Nationalversammlung ist demnach durch Ab-

Wäre nun durch den S. 2 (tatsächlich die Ordnung der sächsischen

Die demnach die Majorität der Kommission dem durch die ungarische

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Ich stimme demnach für den Minoritätsentwurf.

Narime immer

nicht auch gege

Zweck die Herr

stehlt Redner

Motiv gegen

gegen die natü

Ungarn müsse

aber auch nicht

haben treu ge

ein Wort geis

einfache Weis

Zwangig

mentliche Ab

stimm 33, 8

Die ein

jede wesentl

Vor Sch

Interpellati

gefragt, waru

solche Individ

gemeinjam

Vorgehen sel

dem gemein

er, daß diese

Schluß

Nächste

In der

tionierten Ge

Aus

Wien,

beantwortete

Herth in folg

ben die Herr

gerichteten In

trag die von

Betreff welcher

mitgliedern

bei dem Reich

Bevor ich

Motivierung

sagt nämlich:

Niemand

Lebenden des

Verfassungstre

von Regierung

läßmen, aber

rufen.

Dem gege

niffen überre

und ich muß

gramme in A

Beantwortung

deselben Progre

Ungewißheit

über

fungerechte

Das h

wiederhol

auf dem Boden

umgänglich, s

entgegenge

Es bedarf

fung unse

ferngnisse

berme ich, d

haupt jeder

vorhanden

hält, und den

die den Land

zeiten ein

Die 23

melbet, daß

Geistes-De

Unterbaues

wur

wesentliche

Motiv

Die 23

Zeitungs

gegen

stehent sein,

w

geschlichen

Kreisen

Die Meid

mit dem Kaiser

wahrscheinl

ist.

Die Meid

von Preußen

bed

King, 21

jude beim

Steg

Tagesspost

wur

King, 23

der zweite

Wahl

durchgefallen.

Berlin, 2

um 1 1/2

Uhr n

aller Fractio

nen die Vert

ret 2 Uhr

erichten

gestraf

Graf Wien

bergs und

der üb

darauf

erziehen

den auf

der Er

zogen

des künftigen

deutschen

Fürstenth

nehmen.

Kurz n

Reichs

schwerer, Ne

feldmarsch

all Wra

Knopring

und die

wurde

durch

ent

Frankenber

gegrü

betenden

Caupies.

unterbrochen.

Wid

auf der

Kaiser

und

Mächtigen,

Grafen

rn, der Nebenbürgliche Landtag... Reichstag übertragen...

de ist demnach durch Abschluss... nur ist es erklärlich, daß...

die Ordnung der sächsischen... fichti aufgegeben, so könnte...

Reichstage.

an g.) Präsi. Somfisch... der Kommunikationsminister...

gegen Julius Schwarz... Er bestritt die Möglichkeit...

Die Einigung Deutsch... fennungsgesicht nicht zuge...

Verlin, 21. März. Die feierliche... um 1 1/2 Uhr nach vorangegang...

Maxime immer vor Augen behalten... nicht auch gegen jene nationale...

Die einzelnen Punkte des Budgets... werden hierauf verlesen, und...

Aus dem österreichischen Reichsrathe... Wien, 23. März. In der heutigen...

Dem gegenüber ist sich die h. Regierung... nissen ihrerseits auch nicht die...

Juland. Pest, 23. März. Die Abendausgabe... meldet, daß die Kaiserin dem...

Ausland. Berlin, 21. März. Die feierliche... um 1 1/2 Uhr nach vorangegang...

Paris, 20. März, 1 Uhr Mittags. Folgende... Paris affixiert: Durchdrungen von der...

Paris, 20. März, 1 Uhr Mittags. Folgende... Paris affixiert: Durchdrungen von der...

Paris, 20. März, 2 Uhr Mittags. Folgende... Paris affixiert: Durchdrungen von der...

Paris, 20. März, 2 Uhr Mittags. Folgende... Paris affixiert: Durchdrungen von der...

Paris, 21. März. Ein Manifest der... Paris, 21. März. Ein Manifest der...

Paris, 22. März, 9 Uhr Abends. In der... Paris, 22. März, 9 Uhr Abends. In der...

Paris, 23. März. Die Abendausgabe... Paris, 23. März. Die Abendausgabe...

Paris, 24. März. Die Abendausgabe... Paris, 24. März. Die Abendausgabe...

Paris, 20. März, 1 Uhr Mittags. Folgende... Paris affixiert: Durchdrungen von der...

Paris, 20. März, 2 Uhr Mittags. Folgende... Paris affixiert: Durchdrungen von der...

Paris, 20. März, 2 Uhr Mittags. Folgende... Paris affixiert: Durchdrungen von der...

Lokal- und Tagesnachrichten.

Der ehemalige k. k. Schulrath Josef... Hermannstadt, 27. März. Der...

Handel und Verkehr.

Man schreibt dem „Relet“ aus... Die bedeutendste Katastrophe...

Tag darauf begann die Inventur... Baumaterialien, Gerüstgestellen...

Über den bei der Ungarischen... man der Vorstadt-Zeitung aus Pest...

Table with 2 columns: Item (Telegr. Wiener Cours, Eisenbahn, etc.) and Price/Value.

Erledigungen.

Sz. 6969/95 1871. 1-3

Pályázat.

A nagy-szebeni m. k. Pénzügy-Igazgatóság számvevőosztályánál egy számgyakornoki, esetlegesen egy gyakornok-jelölti állomás évi 300 frt. segélypénzzel, illetőleg 80 krnyi napidíjjal betöltendő.

Pályázni kívánók felhivatnak, hogy korukat és eddigi alkalmaztatásukat, nem különben a felső-gymnasiumi osztályoknak vagy főreal-iskolának jó eredménnyel végzését valamint a magyar hivatalos nyelv tökéletes ismeretét igazoló bizonyítványokkal felszerelt kérvényeiket a pályázati hirdetésnek első megjelenésétől számított három hét leforgása alatt ezen királyi Pénzügy-Igazgatósághoz nyújtsák be. Nagy-Szeben, 1871. Március hó 16-án.

Sz. 4217/60. 1871. 2-3

Pályázat.

A nagy-szebeni m. kir. pénzügy-igazgatóságnál egy kezelési gyakornoki esetlegesen egy gyakornok jelölti állomás 80 krnyi napidíjjal betöltendő.

Pályázni kívánók felhivatnak, hogy korukat és eddigi alkalmaztatásukat, nem különben a felső-gymnasiumi osztályoknak vagy főreal-iskolának jó eredménnyel végzését, valamint a hivatalos magyar nyelv tökéletes ismeretét igazoló bizonyítványokkal felszerelt kérvényeiket ezen pénzügy-igazgatósághoz három hét alatt nyújtsák be. Nagy-Szeben 1871. Martius hó 15.

Sz. 4217/60. 1871. 2-3

Concurs.

In Groß-Lasfen, Schäßburger Stubls, ist die zweite Lehrerstelle in Erledigung gekommen. Das Einkommen besteht in 125 fl. ö. W., freier Wohnung, drei Klostern Brennholz, etwa drei Kubel Kukuruz als Unterrichts-Entlohnung und im Mitgenuss der Namens- und Lehenquosinen.

Meldungsgesuche sind bis 11. April l. J. Mittags 12 Uhr, bei dem gefertigten Presbyterium einzureichen. Groß-Lasfen, am 21. März 1871. Das evangelische Presbyterium A. B.

Sz. 1776/1871. 1-2

Rundmachung.

Nächsten Mittwoch, als den 29. März d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in der Kanzlei des Stadthaus-Amtes, großer Platz No. 120, die Auktion über die zur Erweiterung des Giebelbühnen von der Eisenbahnstraße bis zum neuerbauten Schlachthaus erforderlichen Erdarbeiten vorgenommen werden. Welches mit dem Verfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß vor dem Beginne der Auktion ein Procent Neugeld zu erlegen ist, welches der Ersteher im Zwecke der Sicherheit für die auszuführenden Arbeiten auf 10 Procent zu ergänzen hat. Hermannstadt, am 27. März 1871. Vom Stadt- und Stubls-Magistrat.

Sz. 1445/Civ. 1871. 3-3

Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Commissär wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Hrn. Georg Kraus aus Hermannstadt durch Hrn. Landesadvoc. Eduard v. Larcher, de praes. 22. Februar 1871, Z. 1445, in der Rechtsache wider Michael Worbach aus Hermannstadt zur Herbeibringung der Herforderung von 100 fl. ö. W. c. s. c. mit Beschluß des Hermannstädter Magistrats-Gerichtes als Grundbuch-Behörde vom 2. März l. J. in die executive Feilbietung der dem Michael Worbach gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und auf 133 fl. ö. W. geschätzten Hausrealität No. 31 in der Hellauerthor-Neubauern-Vorstadt hier gemilligt worden. Die Feilbietung obiger Liegenschaft erfolgt am 22. April und 22. Mai 1871, jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Gerichtsgebäude, Reispargasse, Haus-No. 331 hier, unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen:

- 1. Auktionspreis ist der gerichtlich erhobene Schätzungswert pr. 133 fl. ö. W.
2. Jeder Mitbieter hat als Badium 10 Proc. des Schätzungswertes zu erlegen.
3. Das Badium wird dem Ersteher in den Kaufpreis eingerechnet, den übrigen Mitbietenden jedoch nach der Auktion sogleich rückgestellt.
4. Der Kaufschilling ist sogleich baar zu Händen des Gerichts-Commissärs zu erlegen.
5. Beim ersten Termine wird die Realität nicht unter dem Schätzungswerte hintangegeben.
6. Mit dem Momente des Zuschlags tritt der Er-

Sz. 1445/Civ. 1871. 3-3

Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Commissär wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Hrn. Georg Kraus aus Hermannstadt durch Hrn. Landesadvoc. Eduard v. Larcher, de praes. 22. Februar 1871, Z. 1445, in der Rechtsache wider Michael Worbach aus Hermannstadt zur Herbeibringung der Herforderung von 100 fl. ö. W. c. s. c. mit Beschluß des Hermannstädter Magistrats-Gerichtes als Grundbuch-Behörde vom 2. März l. J. in die executive Feilbietung der dem Michael Worbach gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und auf 133 fl. ö. W. geschätzten Hausrealität No. 31 in der Hellauerthor-Neubauern-Vorstadt hier gemilligt worden. Die Feilbietung obiger Liegenschaft erfolgt am 22. April und 22. Mai 1871, jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Gerichtsgebäude, Reispargasse, Haus-No. 331 hier, unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen:

- 1. Auktionspreis ist der gerichtlich erhobene Schätzungswert pr. 133 fl. ö. W.
2. Jeder Mitbieter hat als Badium 10 Proc. des Schätzungswertes zu erlegen.
3. Das Badium wird dem Ersteher in den Kaufpreis eingerechnet, den übrigen Mitbietenden jedoch nach der Auktion sogleich rückgestellt.
4. Der Kaufschilling ist sogleich baar zu Händen des Gerichts-Commissärs zu erlegen.
5. Beim ersten Termine wird die Realität nicht unter dem Schätzungswerte hintangegeben.
6. Mit dem Momente des Zuschlags tritt der Er-

stehet in den physischen Besitz der Realität mit allen Bor- und Nachteilen derselben.

- 7. Die Eigenthums-Urkunde erhält der Ersteher erst nach Erfüllung sämtlicher Auktions-Bedingungen.
8. Die Kosten der Eigenthums-Übertragung, sowie der Umschreibung hat der Ersteher aus Eigenem zu bestreiten.
9. Hält der Ersteher die Auktions-Bedingungen nicht zu, so verfällt dessen Badium zu Gunsten des Executionführers auf Abschlag seiner Forderung und steht es demselben frei, auf Kosten des säumigen Ersteher die Auktion der Realität bei einem einzigen Termine zu verlangen.

Zusätzlich werden diejenigen Hypothekengläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Tage der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, wieweil ebenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändete Realität vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche bei der eingangs erwähnten Grundbuch-Behörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, wieweil solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber sogleich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 21. März 1871. Bilewicz, als Gerichts-Abgeordneter.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Auktion. Am 1. und 24. April d. J. Pferde, Schweine und Rühre des Jnon Banica in Pojana (Kronstädter Gericht).

Aufforderung. Vom Jaroměřer Stadtgericht zur Anmeldung von Ansprüchen bis 30. März d. J. auf die dem Johann Seigmund, Johann Pozna und Johann Gharas in Köpitz, dem Andreas Mikaly in Köpitz, der Frau des Johann Kies und deren Sohne Johann in Bagon anerkannte Grundbesitzungs-Entschädigung. (Tagelohn 28. April d. J.)

Fremden-Liste.

Angelommen am 26. März. Kaiserlicher Hof. Eduard Graf Ritter v. Kisei, k. u. g. Honv.-General und Militär-Commandant, von Klausenburg. Steyer, Knochler, von Zalatna. Frau Baronin Sydelka, von M. Enyed. A. D. Vasa, Ingenieur, von Mediasch. Louis Breier, Viehhändler, von Futarsch. Georg Jure, Gutbesitzer, Rocky Sándor, k. u. g. Landwehrentendant, von Fogarash. Joane R. Gjircu, Kaufmann, von Kronstadt. Mediascher Hof. Thoma Dumitru, Kaufmann, von Gyula-Mare (Balasch). D. Popovici, Beamter, von Futarsch. Kofalia Fendel, Generalwittwe, sammt Familie, von Ghalabetsch. Gemeiner, Kaufmann, von Kronstadt. Miffelbacher, Förster, von Utsa.

Gut Brannschweiger Winterkraut-Samen

erster Qualität, billigt zu haben bei Franz Jahn, Kleiner Ring, „Zum rothen Hahn“.

Weinverkauf.

30 Faß alte vorzügliche Weine sind zu verkaufen: Fleischergasse Nr. 14.

Ein verlässlicher Commis

sucht Unterkunft in einer Spezerei- oder Manufaktur-Waarenhandlung. Näheres wird erteilt bei der Redaction dieses Blattes.

Zu vermieten.

In dem in Mediasch am Marktplatz gelegenen Eckhause No. 435 sind fünf mit Thüren gegen den Marktplatz und die Eckgasse befindliche Gewölbe-Localitäten nebst Schreibzimmer und Magazine zu vermieten und können mit 1. November 1871 bezogen werden. Näheres beim Hauseigentümer Friedrich Haner.

Beachtenswerth.

Es wird in Siebenbürgen oder an dessen Grenze ein großes Gut, welches nebst wohlgeordneter Deconomie auch größere Wäldungen und Wassergfälle besitzt, zur Errichtung industrieller Fabrikswerke, welche für Siebenbürgen große Vortheile bieten dürften, gegen Ratenschulden zu kaufen gesucht. Besther derartiger Güter wollen gefälligst ihre Anträge, mit genauer Beschreibung des Besitzstandes, an die Adresse des Herrn Johann Horatschek in Sphenelbe (Niesengebirge) in Böhmen einleiten, welcher die nöthigen Unterhandlungen sogleich einleiten wird.

Herrn Johann Horatschek in Sphenelbe (Niesengebirge) in Böhmen einleiten, welcher die nöthigen Unterhandlungen sogleich einleiten wird.

37 fr.

das Pfund feinsten Zucker im Gut, nebst allen andern Spezerei- und Farbwaren ist billigt zu bekommen bei

J. Ferdinand Dinges, Bürgergasse Nr. 862, Saggasse Nr. 932.

Salon-Petroleum, prima, wasserhell.

franco Faß per Wiener Centner ö. W. fl. 17.-

Strassen-Gas (Secunda-Petroleum) ö. W. fl. 14.50

bei J. B. Teutsch in Schäßburg.

Ein Lebens-Aquisiteur

für das siebenbürgische Sachsenland findet fixe Anstellung bei der

Versicherungs-Gesellschaft „Victoria.“

Entlohnung hoher fixer Gehalt und Provision. Cautions oder Guttsicherung wird gefordert. Nur bereits in diesem Fache Verwendete können reflectiven und sind diesfalls Zeugnisse beizubringen. Offerte wollen gerichtet werden an die General-Agentur der „Victoria“ in Klausenburg.

Rundmachung.

Die Sommerweide auf den revindicirten Gebirgen des Syl-Thales wird am 31. März 1871 in Ö-Boldogfalva im Auktionswege in Pacht gegeben. Déva, am 22. März 1871.

Dominik Jordan.

Bekanntmachung.

Die hiesige Tuchmacher-Innung ist Willens ihre, in der Sagthor-Vorstadt sub Haus-No. 627 gelegene sogenannte „untere Walkmühle“ zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen: Johannisreg No. 1085.

Auf 40 Ziehungen

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. 3 Haupttreffer à fl. 250.000, 1 220.000, 7 200.000, 1 150.000, 1 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc. spielt man mittelf eines Antheilcheines meiner

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5. Diese beliebige Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. — Die gelegliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein- für allemal 99 fr.

Gleich bei Erlag der

ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

der Credit- und Rudolf-Lose

am 1. April. ferner der 1864er Lose am 15. April, der Keglevich- am 1. Mai und der 1839er Lose

am 1. Juni d. J., bei welcher letzterem Anlehen nur noch 6 Ziehungen stattfinden.

Bankhaus Eduard Fürst, Wien, Stephansplatz.

Large advertisement for hair growth medicine. Title: 'Hunderttausende von Menschen danken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden und besten, sichersten HAARWUCHSMITTEL.' Includes images of a man and a woman's face, and text describing the product's benefits and availability at 'Haupt-Depot Johann Wolff, Apotheker in Klausenburg'.

Handwritten signature: H. Müller